



Max Pallenberg



Niddy Impekoven



Präsident Coolidge



Bernard Shaw



Georg Brandes

blendender Sonne, aber scharf und spitz, wenn man genau hinsieht, es muß nicht leicht sein, ein großes USA. zu übersehen, da muß man wohl immer die Augen zukneifen, damit alles im Blickfeld bleibt und nichts übersehen werde.

Da ist ein Schauspieler, Max Pallenberg. Mit wahrhaft schönen Augen, womit ich die Augen des Privatmannes meine, der zum Beispiel irgendwo in einem Salon im Winkel steht und einer Musik lauscht, Mozart aus Salzburg etwa und mit ruhigen und wachen und von Musik schon trunkenen Augen vor sich hinsieht.

Da ist wiederum ein Dichter, verufen in Deutschland und darüber hinaus in der Welt, Gabriele D'Annunzio, wohnhaft inmitten einer Wache von jungen Faschisten am Gardasee, mit einem Vogelgesicht, einem Greisengesicht, mit Säcken unter den Augen, aber mit großen und müden Blicken, die vielerlei Ruhm gesehen und getrunken haben und die nun davon etwas marode geworden sind und unstet und enttäuscht. Mitten in einem zerknitterten Gesicht, von dem man nicht weiß, ob es zerstört vom Denken und Begreifen oder vom Genusse ist.

Da ist ein Staatsmann, nicht von allen bewundert, Mussolini in Italien, der mehr als einmal mit seinen Augen eine Messerklinge oder in die Mündung eines Revolvers gesehen hat, davon wurden sie wohl härter und härter und wohl in aller Härte etwas phlegmatischer und pessimistischer. Nur wenn er auf seinem Balkon steht oder auf irgendeinem Balkon steht, die Hand zum italienischen Gruß erhoben und seinen Leib flammen läßt und seine Stimme flammen läßt, dann vergessen seine dunklen Augen jedes Phlegma und flammen mit und die Menge brüllt und tobt und während diese Augen sonst tief unter den schwarzen Brauen liegen, treten sie alsdann weit unter der Stirne heraus und zielen hinunter in die Mäuler.

Da ist eine Schauspielerin, beneidet und beklatscht, bewundert und befeindet, Elisabeth Bergner, deren Namen zu nennen heute gefährlich ist, weil schon die vielen Mäuler bereit sind, darüber herzufallen, aber nichts kann in diesem kleinen und immer scheuen Gesicht die Augen übersehen lassen, diese dunklen, zwingenden Augen voller Wissen und Schüchternheit in aller Sicherheit, voller Anmut und Verzagtheit, voller Klugheit und Verhängnis.

Da ist ein Filmschauspieler aus Amerika, Buster Keaton, wer kennt diese Augen nicht, diese klaren, aufmerksamen Augen, immer ein wenig in einem Winkel verwundert und verständnislos in allen Situationen, immer ein wenig ernst und